

Anekdot zur Abschaffung der Zeitverzögerung

... zunächst einmal in der Musik

Das Vorstandsmitglied eines Großunternehmens hatte Konzertkarten für Schuberts Unvollendete Symphonie bekommen. Er war verhindert und schenkte die Karten seinem Fachmann für Arbeitszeitstudien und Personalplanung. Am nächsten Morgen fragte der Chef den Mitarbeiter, wie ihm das Konzert gefallen habe.

Anstelle einer Antwort überreichte ihm der Experte ein Memorandum, in dem es hieß:

- Für einen beträchtlichen Zeitraum hatten die vier Oboen-Spieler nichts zu tun. Ihr Part sollte daher reduziert, ihre Arbeit auf das ganze Orchester verteilt werden
- Alle zwölf Geiger spielten die gleichen Noten. Das ist unnötige Doppelarbeit. Die Mitglieder dieser Gruppe sollte drastisch gekürzt werden. Falls wirklich ein großes Klangvolumen erforderlich ist, kann dies durch elektronische Verstärker erzielt werden.
- Erhebliche Arbeitskraft kostet auch das Spielen von zweiunddreißigstel Noten. Das ist eine unnötige Verfeinerung. Es wird deshalb empfohlen, alle Noten auf- bzw. abzurunden. Würde man diesem Vorschlag folgen, könnte man preiswerte Volontäre und andere Hilfskräfte einsetzen.
- Unnütz ist es, dass die Hörner genau jene Passagen wiederholen, die bereits von den Streichern gespielt wurden. Würden alle überflüssigen Passagen gestrichen, könnte das Konzert von 25 auf 4 Minuten verkürzt werden.

Hätte Schubert sich an diesen Erkenntnisse orientiert, wäre er wahrscheinlich imstande gewesen, sein Symphonie zu vollenden.